

Blinkenlights: Fenster werden zu Pixeln

Der Chaos Computer Club feiert sein 20jähriges Bestehen mit einer interaktiven Lichtinstallation

Sigrun Heiden



Ein bunter Mix aus Sprüchen, Animationen und Logos flimmert derzeit nach Einbruch der Dunkelheit an einem Hochhaus nahe dem Berliner Alexanderplatz. Der Chaos Computer Club hat aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens das »Haus des Lehrers« in einen Monitor mit 8 x 18 Pixel Auflösung verwandelt. Die Lichtinstallation »Blinkenlights« zeigt aber nicht nur trashige Filmchen, man kann sich auch per Handy einwählen und »Pong«, ein Computerspiel aus den Anfangszeiten des Computerzeitalters, spielen.

Kreative Zwischennutzung

Das »Haus des Lehrers« wurde zwischen 1961 und 1964 fertiggestellt. Zu DDR-Zeiten war das 54 Meter hohe Gebäude eine bildungs-

politische Verwaltungs- und Begegnungsstätte. Diese Funktion hat es schon längst nicht mehr. Nachdem ein buntgemischtes Grüppchen von Kreativen die Räume als Ateliers und Büros genutzt hatte, steht das Bauwerk jetzt kurz vor seiner Sanierung. Es wird gemeinsam mit der benachbarten Kongreßhalle zu einem modernen Tagungszentrum umgebaut. Bevor jedoch die Bagger anrücken, kann der Chaos Computer Club die streng geometrische Lochfassade noch für seine interaktiven Lichtspiele nutzen.

Kleine Mittel – große Wirkung

Der bespielte Fassadenabschnitt mißt rund 40 mal 30 Meter. Jedes der 144 Fenster in diesem Bereich fungiert als zweieinhalb Quadratmeter großes Pixel auf dem »Bildschirm«.

Die Hinterleuchtung wurde relativ einfach realisiert. Als Lichtquelle kommen 150-W-Lampen in einem gewöhnlichen Strahler aus dem Baumarkt zum Einsatz. Um eine flächige Lichtwirkung zu erzielen, sind die Fenster

mit Wandfarbe geweißt. Aufwendiger war hingegen die Verkablung jeder Lampe mit einem Schaltrelais und die Verbindung der Relais mit einem Computer, der die Schaltimpulse gibt.

Jeder kann mitmachen

So einfach, wie die Mittel sind, mit denen das Projekt realisiert wurde, so universell ist die Software, mit der die Animationen erstellt werden. Unter der Internetadresse <http://www.ccc.de/blinkenlights> kann jeder selbst zum Regisseur werden und seinen eigenen kleinen Film produzieren. Aus den Kunstwerken, die den Chaos Computer Club per e-mail erreichen, werden die schönsten ausgewählt und auf der Fassade gezeigt. Derzeit wird sogar ein offizieller »Blinkenlights«-Wettbewerb vorbereitet. Besonderes Highlight ist aber die direkte Interaktion, denn mit dem Handy kann man auf dem überdimensionalen Bildschirm den PC-Spiele-Klassiker »Pong« spielen.

Wählt man sich unter der Telefonnummer (01 90) 98 76 54 ein, schaltet »Blinkenlights« automatisch auf das Spiel um. Danach kann man mit den Tasten 5 und 8 das Paddle steuern und gegen den Computer spielen. Ruft ein zweiter Spieler an, spielt man gegeneinander. Der Spielspaß kostet rund drei Mark pro Minute, die teilweise dem Chaos Computer Club zufließen und zur Refinanzierung des Projektes dienen.

Wenn die Straßenbahn nicht kommt ...

Wenn die blinkenden Lichter allabendlich ab Sonnenuntergang ihre Botschaften aussenden, bieten sie nicht nur unterhaltsame Zerstreuung für die wartenden Fahrgäste an der benachbarten Straßenbahnhalttestelle – auch die Fernwirkung ist beachtlich.

Einen wunderschönen Blick auf »Blinkenlights« hat man zum Beispiel vom Fernsehturm. Beeindruckend ist dabei der Variantenreichtum, den 144 Lichtpunkte bieten – vom schlagenden Herz über bewegliche Strichmännchen bis hin zu komplexen Botschaften wie: »All Your Base Are Belong To Us« ist alles möglich. Glaubt man Tim Pritlove vom Chaos Computer Club, soll es sogar Menschen geben, die beim Landeanflug auf den Flughafen Berlin-Tegel ein bißchen »Pong« spielen ...

Foto: Dorit Günter, Nadja Hannaske, Berlin